

FICHTENSTÄMME FÜR STEINKOHLEBERGWERKE

Die in der Region ansässige Eisenindustrie war der Grund dafür, dass rund um Zweifall bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts massenweise Holzkohle gebrannt wurde.

Holzkohle, die die Eisenhütten befeuerte und meist aus Buchenholz hergestellt wurde.

Anfang des 19. Jahrhunderts änderte sich das: Preisgünstigerer Koks ersetzte die Holzkohle, und in der gesamten Nordeifel wurden nun großflächig Fichten angepflanzt, deren Holz unter anderem in den Steinkohlebergwerken im Inde- und Wurmrevier als Grubenholz eingesetzt wurde.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden diese Fichtenbestände erntereif, und in Zweifall entstanden zahlreiche Sägewerke, die vornehmlich Kanthölzer und Bretter fertigten. Den Anfang macht Bürgermeister Johann Lennartz, der 1850 die erste Zweifaller Holzschneidemühle baute, die aber im Sommer wegen Wassermangels häufig außer Betrieb blieb.

Matthias Peter Krings beantragte 1888 den Bau einer beweglichen Dampfmaschine („Lokomobile“) mit Kreissäge. In der Spitze arbeiteten in Zweifall bis zu zehn Sägewerke zur Herstellung von Brettern und Kanthölzern. Heute verarbeitet lediglich noch ein Betrieb - Jakob Krings - seit inzwischen 124 Jahren regionale Laub- und Nadelhölzer. Dessen Inhaber Joachim Krings ist stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins, der in Zusammenarbeit mit dem Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde der Landesforstverwaltung NRW das Museumssägewerks entstehen ließ, das Besuchern zeigt, wie früher im „Walldorf Zweifall“ Holz verarbeitet wurde.



markilux

Glänzt durch großen Auftritt - und kleinen Preis!
Lassen Sie sich JETZT inspirieren, begeistern, beraten.

Dito

- Fenster • Haustüren • Markisen •
- Plissees • Fliegengitter • Rollläden

Tel: 02403-557037

Mobil: 0172-2109309 www.dito-fenster.de

Fax: 02403-557036 info@dito-fenster.de



Königsbenden 17
52249 Eschweiler

Viel Farbe. Wir machen alles bunt.



- Gerüstbau
- Malerbetrieb
- Bodenbeläge
- Farbenfachgeschäft

Ihr Meisterteam

Göbbels
in Sachen Farben
www.Ihr-Malermeisterteam.de

Tulpenweg 19
52249 Eschweiler
Tel. 02403-21560
Fax 02403-23355

EIN WELTREKORD – FRISCH AUFPOLIERT



Gut 33 Meter ist sie lang, bietet Platz für gleich mehrere Großfamilien oder wanderbesessene Naturburschenvereine: die weltweit größte, aus einem einzigen Baumstamm gefertigte Sitzbank mit Rücklehne. Zu finden ist das Prachtstück nicht nur im Guinness-Buch der Rekorde, sondern auch in Zweifall, gleich beim Forsthaus am Solchbachtal. Schon etwas in die Jahre gekommen, wurde das einzigartige Möbel jetzt rundum erneuert. Und lädt dort zum Rasten ein, wo es eine Menge zu sehen gibt. Hier, am Beginn des Waldlehrpfades, steht das Museums-sägewerk Zweifall. Historische Maschinen erinnern an die Zeit, als Zweifall noch eine Hochburg der Holzverarbeitung war und sich Sägewerk an Sägewerk reihte.

Ein ganz besonderes Highlight in der Museumsszene der Region, das aber im verflixten 13. Jahr seines Bestehens ebenso von der harten Klaue der Pandemie gepackt wurde wie alle übrigen Museen. Was nicht heißt, dass hier alle Räder stillstehen: Ein halbes Dutzend Mitglieder des Fördervereins trifft sich jede Woche, um das Museum und seine historischen Schätze in Schuss zu halten. Zum Beispiel die aus Brüssel stammende Trennbandsäge von 1936 und die 1934 im sächsischen Aue gebaute Gattersäge, die zuletzt in Mulartshütte im Einsatz war und nun zentrales Demonstrationsobjekt im Museum ist. Eine Gattersäge wird in Sägewerken zum Rundholzaufschnitt verwendet und durch ein Schwungrad meist über einen Flachriemen angetrieben. Das „Mulartshütte-Gatter“ war insofern etwas Besonderes, als es in Kriegszeiten mit Hilfe eines Traktors mobil eingesetzt werden konnte. Noch einige Jahre älter ist das Hochleistungs-Gatter, das auf dem Freigelände des Museums, teils hinter Glas, zu sehen ist: Die tonnenschwere Maschine, die 1920 im Schwarzwald gebaut wurde, wurde

im schwäbischen Mulfingen-Eberbach mit Wasserkraft der Jagt betrieben und vom Förderverein in einer aufwendigen Aktion nach Zweifall geholt.

„Am 11. im 11. 2011 um 11 Uhr 11 haben wir das Teil dort mit einem Kran an den Haken genommen und auf die Reise geschickt“, unterstreicht Joachim Krings, dass in unserer Region einfach alles auf die eine oder andere Weise auch mit Karneval zu tun hat.

„Für das schwäbische Schwergewicht haben wir eigens ein zwei-stöckiges Präsentationsgebäude errichtet, damit Besucher auch die Maschinenteile sehen können, die normalerweise im Boden sitzen“, sagt Vereins-Vize Joachim Krings, der gemeinsam mit dem Vorsitzenden Robert Jansen, Forstdirektor und Leiter des Regionalforstamtes Jülicher Börde, seit der Gründung ebenso fachkundig wie erfolgreich die Geschicke des knapp 100 Mitglieder starken Fördervereins und seines Museums leitet. Die beiden Fachleute sind auch die Protagonisten eines 40-minütigen Dokumentarfilms, den der Landschaftsverband Rheinland zum Thema „Arbeitswelt Forst“ gedreht hat. Der überaus interessante Streifen, der deutlich macht, dass Wald viel mehr zu bieten hat als lauschige Picknickplätzchen, Joggingstrecken und Vogelgezwitscher, ist auf YouTube zu sehen.

Die enge Kooperation zwischen Regionalforstamt und Museumsverein hilft beiden: Auszubildende des Forstbetriebs waren es, die das (selbstverständlich) hölzerne Museumsgebäude errichten. Und das Forstamt liefert auch das Holz, das hier in passgenaue Stücke zur Reparatur oder Anlage von Hochsitzen, Stegen, Einzäunungen gesägt und wieder an die Forstleute zurückgeht. „Win-win-Situation“ nennt man so etwas neudeutsch.

Rudolf
Müller

In normalen Zeiten ist das Museum ab dem ersten Aprilsonntag bis Ende Oktober jeden Sonn- und Feiertag geöffnet. Vorführungen von Sägegatter und Bandsäge stehen in dieser Zeit jeden dritten Samstag im Monat ab 16 Uhr sowie nach Vereinbarung (Tel. 02429/52393) auf dem Programm. Ein jährlicher Adventsbasar mit Schausägen und dem Verkauf von Holz-Dekoartikeln, Glühwein und Kuchen füllt die Kasse des auf Spenden angewiesenen Vereins. Der könnte sich eine Erweiterung des Ausstellungsangebots durchaus vorstellen. „Was uns noch in der Sammlung fehlt“, sagt Joachim Krings, „ist ein Horizontalgatter. Aber das braucht eine Menge Platz.“ Konkret in Planung ist da noch nichts, und auf der Suche nach einem solchen Teil ist man derzeit auch nicht.

„Wir hoffen, dass wir im Sommer wieder regulär öffnen können“, blickt Joachim Krings erst einmal in die nähere Zukunft. Wenn die Zeiten besser und die meist älteren Mitarbeiter sicher, spricht: geimpft sind. Einen Besuch ist das Sägewerk immer wert. Und wenn's nur für ein Picknick auf der Weltrekord-Bank ist.

